VORSCHAU
Herbst 2025

Meiner
Verlag für Philosophie

— Fundamentaler Neuentwurf einer Kulturphilosophie
— Materialreich und faszinierend zu lesen
— Zahlreiche Abbildungen

MIRJAM SCHAUB

Radikalität und der Riss zwischen Theorie und Praxis

Eine unerhörte Kulturphilosophie

Antiker Aktivismus, frühchristliche Militanz, venezianischer Maskengebrauch (399 v. Chr. – 1797 n. Chr.)

MIRJAM SCHAUB
Radikalität und der Riss zwischen Theorie und Praxis
Eine unerhörte Kulturphilosophie
Antiker Aktivismus, frühchristliche Militanz, venezianischer Maskengebrauch (399 v. Chr. – 1797 n. Chr.)
• Ca. 420 S.
• Gebunden **ca. 48,00 €**
978-3-7873-4938-8
September

Schillernd und fremd, lässt sich Radikalität zu allen Zeiten und in allen Kulturen mit ihrem Hang zum Unbedingten beobachten. Fast immer wirkt sie anstößig und beschämend, wenn auch in Philosophie und Kunst seltener als in Religion, Politik, Gesellschaft. Attraktiv bleibt sie, weil sie etwas Essentielles verspricht: die Schließung des mitunter feinen Risses zwischen Theorie und Praxis, als Versprechen der eigenen Unerpressbarkeit.

Diesem Riss und seinen unerhörten Auswirkungen geht der erste Band von Mirjam Schaubs großem kulturphilosophischem Entwurf nach. Das Buch entführt in die griechische Antike, als ein Theoretiker noch ein fahrender Kulturbotschafter im Mittelmeerraum und eben kein Philosoph ist. Es fragt nach dem Selbstmord des Sokrates und warum dessen Radikalität zugleich eine Wunde schlägt, die Aristoteles meint heilen zu müssen. Um Nachahmung zu unterbinden und zugleich der Philosophie eine Zukunft zu eröffnen, erfindet Aristoteles die Theorie-Praxis-Lücke, indem er Idee und Tat ein Stück weit auseinanderrückt. Diogenes von Sinope aber rebelliert mit drastischen Mitteln gegen diesen heilsamen Schachzug. Er stiftet soziale Unruhe, sorgt für helle Empörung, indem er hedonistische wie asketische Praktiken in aller Öffentlichkeit propagiert. Unfähig, dieses grelle ›Und‹ aus Askese und Hedonismus auszuhalten, zersplittert das radikale, kynische Erbe und teilt sich, folgt man Michel Foucault, auf in Karneval, Mönchtum und Kunst. Diesem Vorschlag geht das Buch nach. In Venedig eröffnet sich mit der ersten europäischen Pest ab 1348 der Gebrauch einer anonymisierenden Maske: Wer seine Komplizen nicht kennt, kann niemanden verraten. Eine solch selbstironische ›Teilzeitradikalität‹ setzt auf Selbstdistanzierung, unpersönliche Formen der Interaktion und auf ein Vertrauen, das absichtlich blind ist.

MIRJAM SCHAUB ist Philosophin und Autorin. Als ausgebildete Journalistin arbeitet sie für Radio, Zeitungen und Fernsehen. Sie ist Professorin für Kulturphilosophie und Ästhetik an der Hochschule für Angewandte Wissenschaften in Hamburg.

Radikalität und der Mut zum Gebrauch des eigenen Lebens

Eine unheimliche Populärkultur

Auto-Ikonifizierung, Spaßguerilla, Sitzperformances, Krypto-Kunst (1832–heute)

Der zweite Band von Mirjam Schaubs großer kulturphilosophischer Untersuchung bricht mit der Vorstellung, Populärkultur und Radikalität seien Gegensätze. Spätestens mit Jeremy Benthams ›Auto-Icon‹ (1832), dem humanoiden Artefakt, das bis heute im University College of London sitzt, später bei Max Stirner, der Bewegung um 1968 und bei Marina Abramović verbinden sich Radikalität und Populärkultur und stiften eine radikal neue Form von Egalität. Das schlägt sich nieder in einem ubiquitären Gebrauch, der bislang kaum erforscht ist. Dieser queere und unorthodoxe Gebrauch des eigenen Körpers und Lebens lässt sich weder als Handlung noch als Mittel-Zweck-Relation, noch als Nutzenkalkül beschreiben. Spätestens mit der Konjunktur von Krypto-Währungen gerät er zum radikalen Angelpunkt, um das Denken in Besitzkategorien auszuhebeln: Radikaler Gebrauch erscheint plötzlich schützenswerter als einst der Besitz.
Das Buch verfolgt den unbedingten Selbstgebrauch in Politik, Kunst und Populärkultur von der Stadtguerilla über radikale Kunstprojekte bis hin zu NFTs, Hackern wie dem Anonymous-Kollektiv und den Aktivistinnen und Aktivisten der Letzten Generation. Es enthält und analysiert auch einen bisher unbekannten Kassiber, den Gudrun Ensslin 1969 aus der Haft schmuggeln ließ.
Radikalität erweist sich in der künstlichen Herstellung von Gleichheit unter Ungleichen – ungleich an Talenten, Chancen, Mitteln – als wirksames soziales Korrektiv.

MIRJAM SCHAUB
Radikalität und der Mut zum Gebrauch des eigenen Lebens
Eine unheimliche Populärkultur
Auto-Ikonifizierung, Spaßguerilla, Sitzperformances, Krypto-Kunst (1832–heute)
- Ca. 420 S.
- Gebunden **ca. 48,00 €**

978-3-7873-5000-1
September

Beide Bände im Set
978-3-7873-5021-6 **ca. 94,00 €**

- Entzauberung des Mythos von der »unsichtbaren Hand des Marktes«
- Gut verständliche ökonomisch-philosophische Studie
- Zahlreiche Grafiken und Schaubilder

ARNIS VILKS

Im Griff der unsichtbaren Hand

Mythos, Mathematik und Macher der Märkte

ARNIS VILKS
Im Griff der unsichtbaren Hand
Mythos, Mathematik und Macher der Märkte
- Blaue Reihe
- Ca. 150 S.
- Kartoniert **ca. 14,90 €**

978-3-7873-5008-7
September

Vor rund 250 Jahren erschien Adam Smith' *Wealth of Nations*, und eine seiner prägnantesten Thesen ist der Slogan von der »unsichtbaren Hand des Marktes«. Damit gemeint ist die Überzeugung, dass Wettbewerb und Märkte die Tendenz haben, die unzähligen individuellen wirtschaftlichen Entscheidungen, die täglich auf der Welt getroffen werden, in ein gesellschaftlich optimales Gleichgewicht zu bringen.

Der Ökonom Arnis Vilks zeigt in seiner übersichtlichen Studie, wie Smiths These zum »harten Kern« eines Forschungsprogramms und etwa seit den 1970er Jahren zum herrschenden Paradigma der Volkswirtschaftslehre wurde, obwohl es immer auch andere, wohlbegründete konkurrierende Auffassungen gab. Nicht zuletzt die Vergabe von Nobelpreisen an prominente Propagandisten des neoliberalen Weltbilds sorgte dafür, dass die damit verbundenen ökonomischen Ideen in die Köpfe von Politikern einsickerten. Durch Deregulierung, Privatisierung und Steuersenkungen, von denen naturgemäß die bereits Vermögenden profitierten, wurde infolgedessen auch die Rolle und das wirtschaftliche Vermögen der staatlichen Institutionen zugunsten der Akkumulation und Konzentration privaten Vermögens reduziert.
Der Neoliberalismus, dessen Genese im volkswirtschaftlichen Denken Vilks nachzeichnet, wirkte weit über »Thatcherismus« und »Reaganomics« hinaus – die Politik etwa eines Donald Trump oder eines Javier Milei zeigt, dass er bis heute zu radikalen Maßnahmen zu führen vermag.

ARNIS VILKS ist emeritierter Professor für Wirtschaftswissenschaft am Lehrstuhl für Mikroökonomie der HHL Leipzig Graduate School of Management und lehrte und forschte u. a. in Cambridge/UK, Stanford/CA, Mekelle/Äthiopien, Freetown/Sierra Leone, auf den Kapverden, in Neuseeland und Australien. Er ist Mitbegründer des Deutsch-Chinesischen Zentrums Leipzig (DCZL).

WOLFGANG DETEL

Schockierende Ungleichheit

Ursachen, Folgen, Gefahren und was wir dagegen tun können

— Engagierter politischer Essay
— Ungleichheit als Folge der neoliberalen Transformation
— Vorschlag, Ultra-Reichtum stärker zu besteuern

In vielen demokratischen Staaten brennt die Hütte, auch in Deutschland. Rechtspopulismus, Faschismus, alarmierende soziale Ungleichheit, prekäre Arbeitsverhältnisse, wachsende Staatsschulden, Abbau sozialer und kultureller Errungenschaften bedrängen fast überall die Demokratie.

In seinem engagierten politischen Essay nimmt der Philosoph Wolfgang Detel eine der zentralen Ursachen für diese Entwicklung in den Fokus, nämlich die extreme und weiter zunehmende ökonomische Ungleichheit. Und er schlägt einen Weg vor, der neben den üblichen Lösungen der Staatsschuldenkrise – weitere Schuldenaufnahme und Abbau von Sozialleistungen – zu erheblichen Mehreinnahmen führen würde: die finanziell stärkere Beteiligung der Ultra-Reichen. Damit stünden deutlich mehr Mittel etwa für Klimapolitik, Landesverteidigung, Integration von Migranten, Bildung und Milderung der Armut zur Verfügung.
In sechs Kapiteln analysiert Detel Geschichte und Gegenwart der ökonomischen Ungleichheit und wie die neoliberale Transformation, unterstützt durch eine philosophisch-ökonomische Ideologie, diese Ungleichheit in den letzten Jahrzehnten angetrieben hat. In einem weiteren Teil wird eine Fülle konkreter steuerlicher Maßnahmen vorgestellt, die geeignet wären, die ökonomische Ungleichheit in Deutschland deutlich abzumildern. Abschließend werden mit Bezug u. a. auf Axel Honneth, Michael Sandel und Thomas Piketty Entwürfe zur nachhaltigen Transformation der neoliberalen Marktwirtschaft skizziert.

WOLFGANG DETEL ist emeritierter Lehrstuhlinhaber für antike Philosophie und Wissenschaftstheorie an der Johann-Wolfgang-Goethe-Universität Frankfurt a. M. Seine Forschungsschwerpunkte liegen in der antiken Philosophie (insbesondere Platon und Aristoteles), Wissenschaftstheorie, Hermenutik und Sozialontologie. In der »Blauen Reihe« erschien 2021: *Warum wir nichts über Gott wissen können*. In der »Philosophischen Bibliothek« hat Detel Aristoteles' *Zweite Analytik* (PhB 633) und Aristoxenos' *Elemente der Rhythmik* (PhB 751) herausgegeben.

WOLFGANG DETEL
Schockierende Ungleichheit
Ursachen, Folgen, Gefahren und was wir dagegen tun können
- Blaue Reihe
- Ca. 364 S.
- Kartoniert **ca. 24,90 €**

978-3-7873-4878-7
September

- Beitrag zur aktuellen Bildungsdebatte
- Bildung in Zeiten von Digitalisierung und Künstlicher Intelligenz
- Beiträge aus Philosophie und Bildungswissenschaft

ANDREAS GROSSMANN (Hg.)

Zur Zukunft der Bildung

Zwischenrufe und Interventionen

ANDREAS GROSSMANN (Hg.)
Zur Zukunft der Bildung
Zwischenrufe und Interventionen
Herausgegeben von *Andreas Großmann*
- Blaue Reihe
- 320 S.
- Kartoniert **ca. 24,90 €**

978-3-7873-4987-6
September

Um das Menschenrecht auf Bildung zu betonen und Chancengerechtigkeit im Bildungswesen einzufordern, hat die UN-Vollversammlung 2018 einen »Internationalen Tag der Bildung« ausgerufen. Doch was man jeweils unter Bildung versteht, erscheint einigermaßen disparat oder gar diffus.

Zugleich bevölkern Zauberworte und Heilsversprechen aller Art den Diskurs über Wissen und Wissenschaft. Evaluierung, Digitalisierung, Künstliche Intelligenz und neuerdings Diversität sind solche Begriffe, die in Schule und Universität en vogue sind. Wie Hans-Georg Gadamer schon vor der Jahrtausendwende bemerkte, ist Bildung »kein sehr beliebtes Wort mehr«. Und doch scheinen wir davon nicht loszukommen. Warum eigentlich überhaupt noch von Bildung sprechen? Ist Bildung nicht in Wahrheit ein Konzept von gestern oder vorgestern? Die Autorinnen und Autoren dieses Bandes gehen der Frage nach, was Bildung ist oder sein kann, wie Bildungsprozesse vonstattengehen und wie Bildungsinstitutionen, namentlich die Universität, am besten auszugestalten wären. Nicht zuletzt in Zeiten von Digitalisierung und Künstlicher Intelligenz ist eine Debatte über den Bildungsbegriff unverzichtbar.
Der Band enthält Beiträge von Andreas Dörpinghaus, Petra Gehring, Andreas Gelhard, Andreas Großmann, Konrad P. Liessmann, Antonio Loprieno, Käte Meyer-Drawe, Jürgen Mittelstraß, Christoph Paret, Markus Rieger-Ladich, Dieter Thomä und Georg Zenkert.

ANDREAS GROSSMANN ist Wissenschaftlicher Leiter des Forums interdisziplinäre Forschung (FiF) der Technischen Universität Darmstadt und Dozent für Philosophie. Bei Meiner erschien: *Spur zum Heiligen. Kunst und Geschichte im Widerstreit zwischen Hegel und Heidegger* (Hegel-Studien, Beiheft 36).

ANDREE HAHMANN

Kant und der Rassismus der Vernunft

— Zur aktuellen Debatte um Rassismus und Kolonialismus
— Bietet einen guten Überblick
— Richtet sich auch an Nicht-Kant-Experten

War Kant ein Rassist? Ist seine Philosophie selbst von rassistischen Vorannahmen durchzogen? Diese kontroverse Frage spaltet nicht nur den philosophischen Diskurs, sondern hat inzwischen auch eine breitere Öffentlichkeit erreicht.

Andree Hahmanns Buch bietet eine differenzierte Analyse der komplexen Debatte. Es trennt klar zwischen Kants persönlichen Einstellungen und den systematischen Implikationen seiner Philosophie, betrachtet verschiedene Facetten des Rassismusbegriffs und untersucht die argumentativen und historischen Voraussetzungen der Kontroverse. Dabei werden wichtige Differenzierungen, die in der Kantforschung für das Verständnis der kantischen Schriften entscheidend sind, nicht aus den Augen verloren. Denn für die Beantwortung dieser Frage ist es nicht unerheblich, welche Teile der kantischen Philosophie genau gemeint sind. Handelt es sich um vorkritische Schriften oder um zentrale Aspekte der reifen kritischen Philosophie? Sind empirische oder apriorische Elemente betroffen? Welche systematische Bedeutung haben die umstrittenen Aussagen für Kants Gesamtwerk?
Der Autor versucht, diese Fragen in einer Weise zu beantworten, die auch Nicht-Kant-Experten einen guten Überblick über Kants Werk und diese Debatte ermöglicht. Dabei verfolgt er einen aufklärerischen Ansatz, der die historischen Kontexte berücksichtigt und zugleich für begriffliche Klarheit sorgt. Auf diese Weise plädiert er für einen rationalen Dialog, der auf nachvollziehbaren Argumenten beruht.
Das Buch richtet sich damit an alle, die diese wichtige philosophische Debatte in ihrer ganzen Tiefe verstehen wollen.

ANDREE HAHMANN war von 2015 bis 2020 DAAD-Professor of Philosophy an der University of Pennsylvania. Seit 2021 ist er Professor im Department of Philosophy der Tsinghua-Universität, Beijing, China. Bei Meiner erschien zuletzt (hg. gemeinsam mit Stefan Klingner): *Konsequente Denkungsart. Studien zu einer philosophischen Tugend* (2024).

ANDREE HAHMANN
Kant und der Rassismus der Vernunft
- Blaue Reihe
- Ca. 200 S.
- Kartoniert **ca. 19,90 €**

978-3-7873-5002-5
September

— 30. Todestag E. M. Ciorans am 20. Juni 2025
— Aktuelle Studie anhand sämtlicher bislang edierter Manuskripte
— Zeichnet Cioran gleichermaßen als Philosophen, Schriftsteller und religiösen Denker

JÜRGEN GROßE
Ein pensionierter Zerstörer
Postscriptum zu Cioran
• Blaue Reihe
• 310 S.
• Kartoniert **ca. 39,90 €**
978-3-7873-4609-7
Juni

JÜRGEN GROßE

Ein pensionierter Zerstörer

Postscriptum zu Cioran

Der rumänisch-französische Dichterphilosoph E. M. Cioran (1911–1995) wird zumeist entweder als Schriftsteller oder als Denker wahrgenommen. Jürgen Große zeigt in seiner Studie hingegen, dass eine scharfe Trennung inadäquat ist und dass Ciorans schriftstellerisches Werk aus einer tiefen Vertrautheit mit der europäischen wie außereuropäischen philosophischen Überlieferung erwachsen ist.

Ziel des Buches ist es, Ciorans Denken vom Ruf des Exzentrischen, ja Launenhaften zu befreien. Cioran war einer der großen Leser des 20. Jahrhunderts. Noch dem kleinsten Essay gingen monate-, mitunter jahrelange Quellenstudien voraus. Ciorans Schreiben und Denken ist somit alles andere als spontan oder stimmungshaft, auch wenn es sich oftmals so gibt. Es ist dem akademischen Denk- und Darstellungsstil allerdings entgegengesetzt: Der affektive Gehalt von Metaphysiken und Moralsystemen wird nicht unterdrückt, um vermeintlich affektbefreite, objektive Erkenntnis zu gewinnen, sondern vielmehr explizit gemacht.
Cioran war, abweichend von dogmatisch-religiösen wie liberal-säkularen Geistestraditionen des Okzidents, kein Denker, der für richtig erkannte Ideen mit der Rhetorik des besseren Arguments lediglich illustrierte. Vielmehr wollte er »Ideen in Manien verwandeln«, sich »der Mythologien und der Theologien für indirekte Vertraulichkeiten« bedienen. Der philosophische Schriftsteller im Sinne Ciorans macht sich selbst zum Austragungsort versteckter oder unentfalteter Ambivalenzen. Er nutzt seine Affekte, um den affektiven Gehalt philosophischer und weltanschaulicher Wertsetzungen bloßzulegen.
Die Studie zeichnet Ciorans Denken und Schreiben anhand von zwölf thematischen Brennpunkten nach.

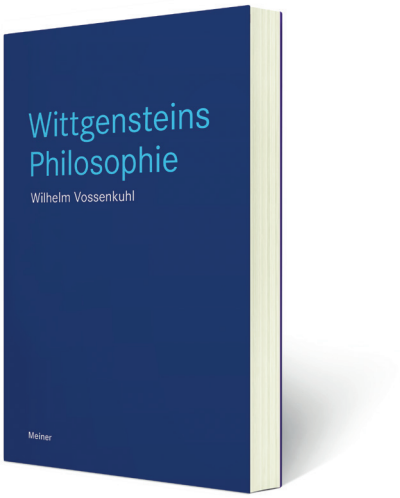
JÜRGEN GROßE ist habilitierter Philosoph und freier Autor. Er veröffentlichte zahlreiche Essays und Bücher zur Philosophie- und Geistesgeschichte. Auszeichnungen u. a.: Alfred-Döblin-Stipendium der Akademie der Künste, Preis der Jungen Akademie an der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften, Günter-Bruno-Fuchs-Preis. Von Jürgen Große erschien in der »Blauen Reihe«: *Der Tod im Leben. Philosophische Deutungen von der Romantik bis zu den ›life sciences‹* (2008).

WILHELM VOSSENKUHL

Wittgensteins Philosophie

— Überblick über wichtige Aspekte von Wittgensteins Werk

— Neuer Zugang anhand des Nachlasses



In zehn Kapiteln beschäftigt sich Wilhelm Vossenkuhl mit Wittgensteins Werk, das für ihn vor allem ein Werk im Werden ist: Für uns Leserinnen und Leser ist es nie abgeschlossen, wir können immer wieder Neues entdecken. Deswegen sollten wir zurückhaltend mit abschließenden Urteilen und Interpretationen und offen für Revisionen und Ergänzungen sein.

Die Erschließung von Wittgensteins Nachlass begann 2000 mit der »Bergen Electronic Edition«. Viele Aspekte seiner Philosophie wurden dadurch erst sichtbar und werden es immer noch. Die »Wiener Ausgabe« macht Wittgensteins Werk ab 1929, dem Jahr seiner Rückkehr nach Cambridge, zugänglich. Beide Quellen gehen weit über die Werkausgabe, die zu seinem 100. Geburtstag erschien, hinaus. Von dieser Lage geht Vossenkuhl aus, indem er vieles, was ihm in seiner früheren Beschäftigung mit Wittgenstein als klar erschien, kritisch überprüft und revidiert.
Die philosophische Auseinandersetzung mit Wittgensteins Denken ist vom philologischen Umgang mit seinem Nachlass nicht zu trennen. Es zeigen sich immer wieder neue Erkenntnisse, wie etwa Wittgensteins Orientierung an Anton Bruckners Kompositionen oder die Bedeutung der vielen, von ihm sehr ernst genommenen Wiederholungen, die in früheren Editionen nicht zu finden sind. Die immer wieder neu ansetzenden Gedanken zum Sehen von Aspekten oder zum Solipsismus kommen zu keinem Ende. Die Herausforderung der Auseinandersetzung mit Wittgensteins Werk ist in jedem Fall lohnend.

WILHELM VOSSENKUHL ist emeritierter Lehrstuhlinhaber für Philosophie an der Ludwig-Maximilians-Universität München. In der »Blauen Reihe« erschienen 2021: *Was gilt. Über den Zusammenhang zwischen dem, was ist, und dem, was sein soll;* und: *Ethik und ihre Grenzen. Eine Einführung als Erzählung.*

WILHELM VOSSENKUHL
Wittgensteins Philosophie
- Blaue Reihe
- Ca. 280 S.
- Kartoniert **ca. 29,90 €**

978-3-7873-4659-2
September

— Essays zu Kunst und künstlerischem Handeln
— Zur Debatte um Digitalisierung und zum Postkolonialismus
— Entwurf einer aktuellen Kunstphilosophie

JUDITH SIEGMUND
Künstlerisches Handeln in digitalen und postkolonialen Umgebungen
Eine Kunstphilosophie
- Blaue Reihe
- Ca. 250 S.
- Kartoniert **ca. 29,90 €**

978-3-7873-5004-9
August

JUDITH SIEGMUND

Künstlerisches Handeln in digitalen und post-kolonialen Umgebungen

Eine Kunstphilosophie

In diesem Band bündelt Judith Siegmund eine Reihe von Essays zu einer Kunstphilosophie mit zeitdiagnostischem Anspruch.

Im ersten Teil werden Möglichkeiten künstlerischen Handelns vor dem Hintergrund der digitalen Transformation analysiert, die nicht nur Produktions- und Rezeptionsweisen, sondern auch ihre institutionellen Rahmenbedingungen tiefgreifend verändern. Siegmund zeigt, wie algorithmische Steuerung, Plattformlogiken und neue Öffentlichkeiten auf die Situation künstlerischer Autonomie einwirken. Künstlerisches Handeln muss sich mit den durch die digitale Gegenwart geschaffenen Bedingungen auseinandersetzen.
Der zweite Teil widmet sich der Verschiebung ästhetischer Wertmaßstäbe in einer globalisierten, kulturell heterogenen Welt. Der ehemals dominante westlich-universalistische Kunstbegriff wird brüchig. Statt normativer Gewissheiten treten konfligierende Deutungen und ethische Spannungen in den Vordergrund. In dieser Gemengelage wird künstlerisches Handeln zur kritischen Praxis zwischen Bedeutungsverlust, Re-Politisierung und ethischer Orientierung.
Der dritte, systematisch-philosophische Teil des Buchs arbeitet den Unterschied zwischen künstlerischem und ästhetischem Handeln heraus. Im Zentrum steht die Frage, wie sich künstlerische Intentionalität gegenüber ästhetischer Rezeption und moralischer Zwecksetzung bestimmt. Künstlerisches Handeln wird als mehrdimensionale Praxis begriffen, in der ästhetische, ethische und epistemische Aspekte untrennbar miteinander verflochten sind.

JUDITH SIEGMUND ist Professorin für Philosophische Ästhetik an der Zürcher Hochschule der Künste. Von 2018–21 war sie Professorin für Gegenwartsästhetik an der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart.

G. W. F. HEGEL

Über die wissenschaftlichen Behandlungsarten des Naturrechts

— Wichtig zum Verständnis der »Rechtsphilosophie«

— Text nach der Akademieausgabe

— Ausführlicher kooperativer Kommentar

Hegels Aufsatz »Ueber die wissenschaftlichen Behandlungsarten des Naturrechts, seine Stelle in der praktischen Philosophie, und sein Verhältniß zu den positiven Rechtswissenschaften«, der 1802/03 in zwei Teilen im gemeinsam mit Schelling herausgegebenen »Kritischen Journal der Philosophie« erschien, gilt in der Forschung als ebenso genialisch wie dunkel.

Der Aufsatz stellt Hegels erste grundsätzliche Erarbeitung des Gegenstands ›Recht‹ dar. Dies geschieht in Form einer komplexen Rekonstruktion, die sich sowohl der kritischen Abgrenzung gegen Traditionen des Rechtsdenkens bedient als auch dieses Vorgehen ausführlichen methodischen und erkenntnistheoretischen Begründungen unterzieht.
Hegel entwirft eine übergreifende Konzeption absoluter Sittlichkeit, in welcher einerseits die beschränkten Perspektiven der früheren Naturrechtslehren, der kantischen Moralphilosophie und der positiven Rechtswissenschaften präzise herausgearbeitet und andererseits die Voraussetzungen geschaffen werden, um die einzelnen Disziplinen der praktischen Philosophie und der Rechts- und Geschichtstheorie zu einem systematischen Ganzen absoluter Sittlichkeit zu integrieren.
Die Ausgabe enthält neben dem Text Hegels nach Band 4 der Gesammelten Werke auch einen ausführlichen kooperativen Kommentar namhafter Hegel-Forscher.

GEORG WILHELM FRIEDRICH HEGEL (1770–1831) ist der bedeutendste Philosoph der Klassischen deutschen Philosophie. Sein veröffentlichtes Werk und seine über die Nachschriften seiner Hörer überlieferten Vorlesungen umfassen beinahe alle philosophischen Gebiete und bleiben ein unerlässlicher methodischer Hintergrund für heutige Philosophie.

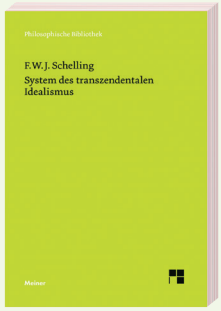
HOLGER GLINKA ist Lehrbeauftragter an der Ruhr-Universität Bochum, war Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Forschungszentrum für Klassische deutsche Philosophie/Hegel-Archiv und Redakteur der Hegel-Studien. Bei Meiner erschien: *Zur Genese autonomer Moral. Eine Problemgeschichte des Verhältnisses von Naturrecht und Religion in der frühen Neuzeit und der Aufklärung* (Paradeigmata, Bd. 31).

G. W. F. HEGEL
Über die wissenschaftlichen Behandlungsarten des Naturrechts
Mit einer Einleitung und einem kooperativen Kommentar
herausgegeben von *Holger Glinka*
- PhB 787
- Ca. 250 S.
- Kartoniert **ca. 32,90 €**

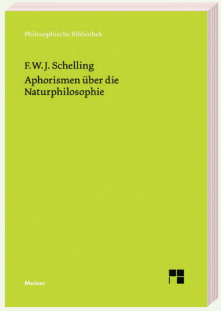
978-3-7873-4540-3
Dezember

Schelling-Ausgaben in der *Philosophischen Bibliothek*

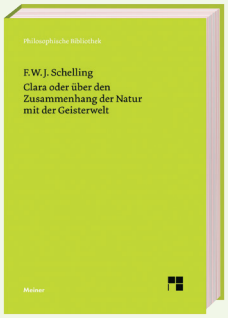
F. W. J. SCHELLING
Über das Wesen der menschlichen Freiheit
PhB 503
LXXV, 234 S. · Kartoniert · 22,90 €
978-3-7873-2162-9



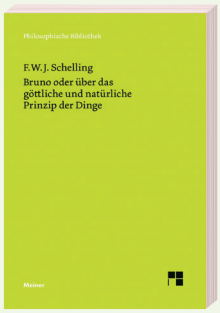
F. W. J. SCHELLING
System des transzendentalen Idealismus
PhB 448
LII, 311 S. · Kartoniert · 24,90 €
978-3-7873-1465-2



F. W. J. SCHELLING
Aphorismen über die Naturphilosophie
PhB 713
LIV, 133 S. · Kartoniert · 19,90 €
978-3-7873-3524-4

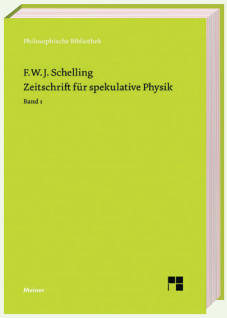


F. W. J. SCHELLING
Clara oder über den Zusammenhang der Natur mit der Geisterwelt
PhB 783
LXIV, 198 S. · Leinen · 48,00 €
978-3-7873-4897-8

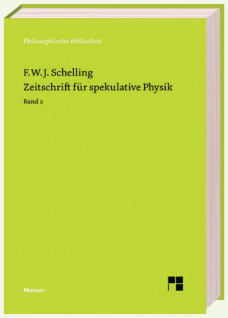


F. W. J. SCHELLING
Bruno oder über das göttliche und natürliche Prinzip der Dinge
PhB 564
XLVIII, 166 S. · Kartoniert · 17,90 €
978-3-7873-1961-9

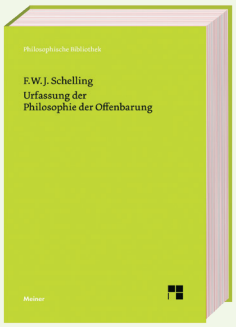
F. W. J. SCHELLING
Stuttgarter Privatvorlesungen
PhB 687
L, 210 S. · Leinen · 38,00 €
978-3-7873-2871-0



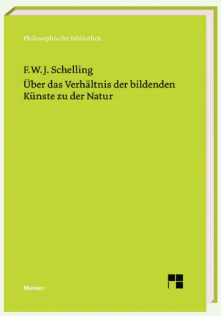
F. W. J. SCHELLING
Zeitschrift für spekulative Physik, Teilband 1
PhB 524a
XLIV, 228 S. · Gebunden · 58,00 €
978-3-7873-1583-3



F. W. J. SCHELLING
Zeitschrift für spekulative Physik, Teilband 2
PhB 524b
XLVIII, 232 S. · Gebunden · 58,00 €
978-3-7873-1584-0

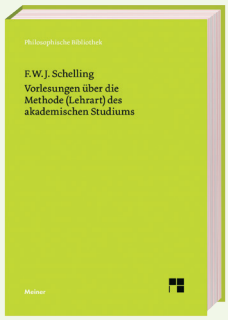


F. W. J. SCHELLING
Urfassung der Philosophie der Offenbarung
PhB 445a/b
X, 785 S. · Gebunden · 68,00 €
978-3-7873-4071-2



F. W. J. SCHELLING
Über das Verhältnis der bildenden Künste zu der Natur
PhB 344
XV, 92 S. · Gebunden · 30,00 €
978-3-7873-0542-1

F. W. J. SCHELLING
Das Tagebuch 1848. Rationale Philosophie und demokratische Revolution
PhB 367
LXIV, 341 S. · Gebunden · 48,00 €
978-3-7873-3997-6



F. W. J. SCHELLING
Vorlesungen über die Methode (Lehrart) des akademischen Studiums
PhB 275
XVIII, 188 S. · Gebunden · 30,00 €
978-3-7873-0972-6

F. W. J. SCHELLING

Schriften zur Einleitung in die Naturphilosophie

— Erste Zusammenstellung zentraler Texte Schellings zur Naturphilosophie

— Für Seminarzwecke geeignet

— Aktuell für Debatten in Philosophie, Lebenswissenschaften und Ökologie

Das Interesse an Schellings Naturphilosophie ist gegenwärtig groß. Doch so groß es ist, so mühsam ist es auch, sich die in zahlreichen, oft umfangreichen Werken detailreich ausgearbeitete und dabei zumal im Wandel begriffene Theorie zu erschließen. Diese Studienausgabe stellt einschlägige einleitende Texte zusammen, die eine qualifizierte Orientierung über Grundidee und Programmatik der Naturphilosophie Schellings ermöglichen. Sie ist als Einführung und Einladung angelegt, in das Studium der Primärtexte einzusteigen.

Dass Schelling eine eigenständige Naturphilosophie ausarbeitete, gilt weithin als ein maßgeblicher Beitrag zur nachkantischen Philosophie. Bis heute wird dieser Ansatz ebenso lebendig wie kontrovers diskutiert. Einerseits reaktiviert Schelling mit der Naturphilosophie eine vorkantische Form von ontologischem Realismus und gerät dadurch immer mehr mit der Transzendentalphilosophie seiner Zeit in Konflikt, was zum berühmten Bruch mit Fichte führte. Andererseits verleiht er der Philosophie dabei aber auch eine neue, für die Gegenwart in vielerlei Hinsicht anschlussfähige Ausrichtung. So werden seine naturphilosophischen Analysen aktuell u. a. in ihren systematischen Bezügen zu materialistischen und naturalistischen Positionen, zur Genese der Lebenswissenschaften, zur Debatte um die Formung und Zerstörung der Natur durch den Menschen, aber etwa auch zur Psychoanalyse rezipiert.

FRIEDRICH WILHELM JOSEPH SCHELLING (1775–1854) ist neben Fichte und Hegel einer der Hauptvertreter der Klassischen deutschen Philosophie. Er studierte gemeinsam mit Hegel und Hölderlin Theologie und Philosophie in Tübingen. Als Professor in Jena kam Schelling in den Kreis um Schlegel und hatte entscheidenden Einfluss auf die Philosophie der Romantik. Schelling lehrte auch in Würzburg, München, Erlangen und Berlin. In das Jahr 2025 fällt sein 250. Jubiläum.

JOHANNES-GEORG SCHÜLEIN arbeitet am Forschungszentrum für Klassische deutsche Philosophie/Hegel-Archiv der Ruhr-Universität Bochum. 2025 hat er eine Habilitationsschrift zu Schellings Ontologie und Ethik der Autonomie vorgelegt.

F. W. J. SCHELLING
Schriften zur Einleitung in die Naturphilosophie
Mit einer Einleitung herausgegeben von *Johannes-Georg Schülein*

- PhB 786
- Ca. 280 S.
- Kartoniert **ca. 29,90 €**

978-3-7873-4985-2
Dezember

250. Geburtstag F.W.J. Schellings 2025

— Erstübersetzung ins Deutsche
— Zentrales Werk des Humanismus
— Zweisprachige Ausgabe mit zahlreichen Originalzeichnungen

CHARLES DE BOVELLES

Das Buch über den Weisen

Lateinisch–Deutsch

CHARLES DE BOVELLES
Das Buch über den Weisen
Lateinisch–Deutsch
Übersetzt, mit einer Einleitung und Anmerkungen herausgegeben von *Nikolaus Egel*
- PhB 785
- Ca. 500 S.
- Leinen **Ca. 128,00 €**

978-3-7873-5013-1
Dezember

Was Charles de Bovelles mit dem *Liber de sapiente* (1511) geschaffen hat, ist eine Meditation über die Welt aus dem Blick eines Philosophen und Mystikers, die das Denken der Renaissance auf einzigartige Weise zusammenfasst und wie in einem Kaleidoskop aufzeichnet. Das »Buch über den Weisen« ist ein schriftliches Gemälde, das die darin imaginierte und aus einer langen Tradition herrührende Ordnung der Welt in der Vorstellung der Renaissance mit hellen Farben zu zeichnen versucht.

Ernst Cassirer nannte das Buch die »vielleicht merkwürdigste und in mancher Hinsicht charakteristischste Schöpfung der Renaissance-Philosophie … Altes und Neues, Überlebtes und Zeugungskräftiges (finden sich) auf so engem Raume nebeneinander«. Der Weise ist in Bovelles Augen ein Mensch, der alle seine in ihm liegenden Anlagen in einem immerwährenden geistigen und sittlichen Streben nach der Erkenntnis entfaltet und zum Göttlichen hin transzendiert. Er ist somit »der sich selbst erkennende Mensch«, der »für die Welt so notwendig [ist] wie die Seele für den Körper«.
Cassirer war von Bovelles so beeindruckt, dass er eine von seinem Schüler Raymond Klibanski besorgte Edition des lateinischen Textes seiner Studie *Individuum und Kosmos in der Philosophie der Renaissance* (PhB 650) anfügte, die hier Grundlage des lateinischen Originaltextes ist.

CHARLES DE BOVELLES (1479–1567) war Renaissancegelehrter, Theologe, Philosoph, und Mathematiker. Zunächst Schüler des frühen Humanisten Jacques Lefèvre d'Étaples, lehrte er ab 1499 in Paris, bevor sich ab 1512/13 in die Picardie zurückzog.

NIKOLAUS EGEL gab im Meiner Verlag zuletzt heraus: Roger Bacons *Kompendium für das Studium der Philosophie* (PhB 683), *Opus maius* (PhB 697) und *Opus tertium* (PhB 718); die *Neunhundert Thesen* Giovanni Pico della Mirandolas (PhB 708); J. L. Vives, *Gegen die Pseudodialektiker* (PhB 714), und das *Examen vanitatis doctrinae gentium* des Gianfrancesco Pico della Mirandola.

HANS VAIHINGER

Die Philosophie des Als Ob

System der theoretischen, praktischen und religiösen Fiktionen der Menschheit auf Grund eines idealistischen Positivismus. Mit einem Anhang über Kant und Nietzsche

Hans Vaihinger (1852–1933) war als Gründer der Kant-Gesellschaft und der »Kant-Studien«, als Kant-Kommentator und Philosophiehistoriker einer der bedeutendsten Philosophen des beginnenden 20. Jahrhunderts. In Abgrenzung zum Neukantianismus vertrat er einen ganz eigenen, idealistisch-positivistischen Ansatz. Sein Hauptwerk, die *Philosophie des Als Ob*, bildete nach seiner Aussage die Summe seines philosophischen Schaffens. In drei Teilen (1. Einführung in die Fiktionenlehre, 2. exemplarische Analysen aus Ökonomie, Staatswissenschaft, Psychologie, Philosophie, Physik und 3. Rückvergewisserung bei Kant) entwirft Vaihinger eine Art metaphysische Supertheorie von allem in Leben, Natur und Gesellschaft, Wissenschaft, Wirtschaft und Politik, die es mit diesem Anspruch nach ihm nicht mehr gegeben hat.
Die *Philosophie des Als Ob* erschien 1911; Vaihinger brachte 1924 bei Meiner eine gekürzte Ausgabe heraus, die hier mit einer neuen Einleitung von Gerald Hartung wieder zugänglich gemacht wird.

HANS VAIHINGER
Die Philosophie des Als Ob
System der theoretischen, praktischen und religiösen Fiktionen der Menschheit auf Grund eines idealistischen Positivismus. Mit einem Anhang über Kant und Nietzsche.
Mit einer Einleitung herausgegeben von *Gerald Hartung*

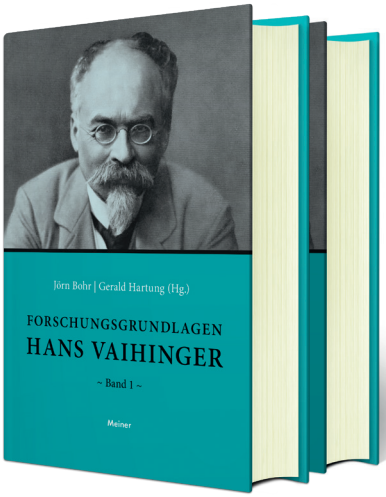
- PhB 788
- Ca. 400 S.
- Gebunden **ca. 74,00 €**

978-3-7873-5015-5
Oktober

JÖRN BOHR | GERALD HARTUNG (Hg.)

Forschungsgrundlagen Hans Vaihinger. 2 Bde.

Das Konzept der »Forschungsgrundlagen« beruht auf dem Befund, dass es neben der Forschung zu einigen Leuchttürmen« (bspw. Fichte, Schelling, Hegel) und einigen erst im nachfolgenden Jahrhundert wirkmächtigen Philosophen (Marx, Nietzsche) kaum Grundlagenforschung zur Herausbildung der Philosophie als Fachwissenschaft, zur Professionalisierung des Philosophieunterrichts und zur Editionstätigkeit gibt. Der Grundgedanke ist, auch die Philosophen und Philosophiehistoriker des 19. und 20. Jahrhunderts in den Horizont der Forschung zu rücken, denen bisher wenig Aufmerksamkeit geschenkt wurde.
Der Band »Forschungsgrundlagen Hans Vaihinger« enthält neben einer Einleitung der Herausgeber, einer Chronik biographischer Daten und einer annotierten Bibliographie eine repräsentative Auswahl an Dokumenten und Briefen, insbesondere im Kontext der Gründung der Kant-Gesellschaft und der Kant-Studien. Eine ausführliche Doxographie, die zugleich eine allgemeine Einführung in Vaihingers Philosophie darstellt, der editorische Bericht und Anmerkungen der Herausgeber ergänzen den Band.



JÖRN BOHR |
GERALD HARTUNG (Hg.)
Forschungsgrundlagen
Hans Vaihinger. 2 Bde.

- Ca. 1.583 S.
- Gebunden **ca. 248,00 €**

978-3-7873-4996-8
Juli

- Neue Bewusstseinstheorie in Anlehnung an Blumenberg und Husserl
- Erforschung von Alltagsphänomenen
- Freiheitserfahrungen als konkrete Bewusstseinsleistung

SONJA FEGER

Phänomenologische Freiheit

Bewusstseinstheorie zwischen Phänomenologie und Anthropologie

SONJA FEGER
Phänomenologische Freiheit
Bewusstseinstheorie zwischen Phänomenologie und Anthropologie
- Ca. 250 S.
- Kartoniert **ca. 48,00 €**

978-3-7873-4958-6
Oktober

Wie gestalten wir Menschen unser Verhältnis zur Welt? Wie gehen wir mit Zumutungen um, die uns in der Welt widerfahren? Eine Antwort lautet: mithilfe von Bewusstseinsleistungen. Doch wie sind diese Bewusstseinsleistungen möglich? Welche Formen nehmen sie in unserem Alltagsleben an und worin besteht dabei die Möglichkeit einer Freiheitserfahrung?

Die Untersuchung stellt menschliches Bewusstsein, dessen Leistungen und Grenzen in ihr Zentrum und verbindet die Phänomenologie Edmund Husserls mit der Anthropologie Hans Blumenbergs. Für eine solche Verbindung gilt: Sie ist so problematisch wie vielversprechend. Die hier entwickelte Bewusstseinstheorie verortet sich auf der Schwelle zwischen beiden Denkkosmen, indem sie sich auf Bewusstsein als gemeinsamen Untersuchungsgegenstand beruft. In mehreren Schritten entwickelt der Band einen Begriff von phänomenologischer Freiheit. Dabei kommen sowohl alltagsnahe Beispiele – etwa das Trosttuch eines Kindes oder der entnervte Gemütszustand bei einem verpassten Zug – als auch die viel grundsätzlichere, transzendentale Frage nach der Bedingung der Möglichkeit von Bewusstsein überhaupt zur Darstellung.

SONJA FEGER hat Philosophie in Freiburg, Paris, Basel und Chicago studiert und über die Verbindung zwischen Husserls Phänomenologie und Blumenbergs Anthropologie promoviert. Ihre Forschungsinteressen umfassen darüber hinaus Hermeneutik, Ästhetik, Moralischen Perfektionismus und Kulturphilosophie.

ANNA MENSE

Vom Vermögen zu lieben

— Entwurf eines realistischen Liebesbegriffs jenseits romantischer Ideale

— Plädoyer für eine emanzipierte Fehler- und Beziehungskultur

— Philosophisch fundierte Analyse von Liebes- und Beziehungsdynamiken

In dieser Studie beleuchtet Anna Mense die Negativfacetten in romantischen Liebesverhältnissen und erarbeitet einen integrativen Liebesbegriff, der sowohl Aversionen als auch ein lustvolles Miteinander in einer Nahbeziehung abbilden kann. Den Ausgangspunkt dafür bildet eine Beschreibung dessen, was gemeinhin ›toxische Beziehung‹ genannt und im Text als gemeinsam erlebtes Liebesleid bzw. als ambivalente Liebes- und Leidensdynamiken untersucht wird.

In der Auseinandersetzung mit psychologischen, psychoanalytischen und soziophilosophischen Ansätzen wird argumentiert, dass sich Negativität im Lieben nicht gänzlich über die Figur unerwiderter Liebe, über Individualpathologien oder über den Faktor der Geschlechterungerechtigkeit erklären lässt, sondern im Zusammenhang mit einer grundsätzlichen Invisibilisierung von Negativität zugunsten eines idealisierten Liebesbegriffs in der romantischen Kultur steht. Ein idealisierter Liebesbegriff macht es unmöglich, produktive Lernschmerzen, die Teil einer Lernbiografie sein können, von destruktiven Leidenserlebnissen zu unterscheiden. Als alternatives Deutungsangebot entwickelt die Autorin einen neoaristotelischen Liebesbegriff, der nicht nur plausibel macht, inwiefern Handlungen, Gefühle, Beziehungen und Charaktereigenschaften miteinander zusammenhängen, sondern darüber hinaus erläutert, inwiefern Lieben als Haltung – wie Tugenden – in einem Prozess der konstanten Auseinandersetzung kultiviert wird. Defizite, Scheitern und Fehlerhaftigkeit sind somit als Teil einer emanzipierten Lern- und Fehlerkultur anzusehen.

ANNA MENSE studierte Philosophie, Anglistik und Germanistik im Lehramt und beendete ihr Studium mit einer Arbeit zur ästhetischen Lust. 2023 promovierte Mense im Bereich Philosophie der Liebe und der Sexualität an der Justus-Liebig-Universität, Gießen mit dem vorliegenden Werk. In ihrer Arbeit verbindet sie Perspektiven der theoretischen Philosophie mit Fragen der praktischen Philosophie. Zudem schrieb sie als Autorin u. a. Beiträge für die FAZ und die Süddeutsche Zeitung.

ANNA MENSE
Vom Vermögen zu lieben
- Ca. 416 S.
- Kartoniert **ca. 68,00 €**

978-3-7873-5022-3
November

- Systematische Untersuchung des Verhältnisses von Zeit und Denken
- Argumentation für eine Zeitlosigkeit des Denkens mit Frege, Kant und Aristoteles
- Konzeption einer Theorie der Zeit des Geistes

MARVIN TRITSCHLER
Die Aktivität des Denkens
Eine Untersuchung zur geistigen Zeit endlicher Subjekte
- Ca. 374 S.
- Kartoniert **ca. 68,00 €**

978-3-7873-4522-9
September

MARVIN TRITSCHLER

Die Aktivität des Denkens

Eine Untersuchung zur geistigen Zeit endlicher Subjekte

Ist das Denken ein Vorgang wie jeder andere? Können wir es nur als naturzeitliche Abfolge bestimmen oder ist ihm auch etwas Ewiges zu eigen? Wie lässt sich die spezifische Zeitlichkeit des Denkakts analysieren, ohne ihn dabei zu mystifizieren? Wie ist die Zeit des Denkens als Dreiklang aus Gegenwart, Zukunft und Vergangenheit zu verstehen?

Was für eine Art von Tätigkeit das Denken ist, lässt sich aufklären, indem wir danach fragen, wie es sich zur Zeit verhält. In dieser Untersuchung kritisiert Marvin Tritschler die übliche Antwort, dass das Denken ein psychischer Vorgang sei, der als subjektives Erleben der sukzessiven Zeit unterworfen ist, und argumentiert dafür, dass ihm vielmehr etwas Zeitloses zu eigen sein muss. Mit diesem Ziel vor Augen setzt sich der Autor mit drei Philosophen auseinander, die jeweils eine Seite der Zeitlosigkeit des Denkens herausarbeiten: Frege, Kant und Aristoteles. Während Frege in erster Linie die zeitlose Wahrheit des Gedankens unterstreicht, zeigt Kant auf, dass auch der Akt, in dem jener Gedanke gedacht wird, zeitlos ist. Da die Denkakte endlicher Subjekte aber für ihre Verwirklichung auf die Naturzeit angewiesen bleiben, wird im Anschluss an Aristoteles der Begriff einer geistigen Zeit entwickelt, in der durch Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft eine Aufhebung der zeitlichen Sukzession geleistet werden kann.

MARVIN TRITSCHLER ist als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Stuttgart tätig. Nach dem Studium der Philosophie und Soziologie in München hat er in Leipzig promoviert, mit Auslandsaufenthalten in Padua und Chicago. Seine Forschungsschwerpunkte liegen auf der Philosophie des Geistes, der Sprachphilosophie sowie der Klassischen deutschen Philosophie und der Frühen Analytischen Philosophie.

RICHARD A. H. KING

»The lord a lord, the minister a minister, the father a father, the son a son.«

Roles and virtues in Plato, Aristotle, the Mencius and the Xunzi

— Neue Erkenntnisse zur Rollenethik in antiken und frühchinesischen Texten

— Neue Perspektive auf das Rollenverständnis bei Platon und Aristoteles

— Strukturierter Zugang zu antiker Tugendethik

Wie hängen Rollen und Tugenden zusammen? Obwohl es keine neue Erkenntnis ist, dass in der frühen chinesischen politisch-ethischen Literatur über Rollen diskutiert wird, sind diese in der praktischen Philosophie Platons und Aristoteles' bislang nicht ausreichend gewürdigt worden. Diese Studie bietet eine detaillierte Untersuchung je zweier frühchinesischer und zweier antiker Texte und argumentiert, dass die spezifisch rollenbezogenen Tugenden sowohl in Platons *Politeia* als auch in Aristoteles' *Nikomachischer Ethik* sowie bei Mencius und bei Xunzi strukturell grundlegend sind.

Während Platon und Aristoteles vor allem den Begriff *ergon* verwenden, um Rollen zu erfassen und zu definieren, bedienen sich Mencius und Xunzi hierfür der Riten *(li)*. Eine grundlegende Gemeinsamkeit aller untersuchten Texte besteht darin, dass Rollen und Tugenden im Zusammenhang mit Herrschaft, dem Haushalt und den Künsten diskutiert werden. Einleitend werden fünf Merkmale von Rollen und ihren Tugenden herausgearbeitet: Erstens sind Rollen notwendig für das gute Leben, zweitens haben sie stets einen Träger und sind, drittens, plural – niemand hat also je nur eine einzige Rolle inne. Dies führt viertens dazu, dass verschiedene Rollen sich gegenseitig bedingen und auch im Konflikt miteinander stehen können. Und fünftens sind Rollen davon abhängig, erworben worden zu sein und danach nicht wieder eingebüßt zu werden. Diese fünf Merkmale dienen der Studie als flexible Struktur, um die verschiedenen Auffassungen von Rollen und der ihnen zugehörigen Tugenden in den Texten von Platon, Aristoteles, Mencius und Xunxi zu analysieren und sich der Antwort auf die Frage, was in dem jeweiligen antiken oder frühchinesischen Text mit »Rolle« gemeint sein könnte, zu nähern. Denn freilich gibt es in diesen Texten keinen Begriff, der dem hier im philosophischen Sinne verwendeten und eng mit dem Guten verbundenen Begriff der »Rolle« entspricht. An verschiedenen Stellen findet sich sogar das, was King als »extreme These« bezeichnet: Dass der Träger der Rolle gleichsam die Rolle ist – und nichts anderes.

R.A.H. KING lehrt Philosophiegeschichte an der Universität Bern. Er ist Autor von *Aristotle on life and death* (2001), *Aristotle and Plotinus on memory* (2009) und Mitübersetzer von *Plotinus, The Enneads* (Cambridge 2025).

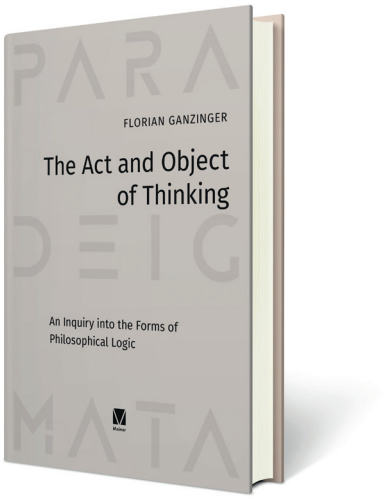
RICHARD A. H. KING
»The lord a lord, the minister a minister, the father a father, the son a son.«
Roles and virtues in Plato, Aristotle, the Mencius and the Xunzi
• 486 S.
• Kartoniert **ca. 78,00 €**
978-3-7873-4913-5
August

— Untersuchung der Logik als Wissenschaft des Denkens und Seins
— Rekonstruiert Freges, Kants und Hegels Logikansätze
— Entwicklung einer spekulative Philosophie der Logik

FLORIAN GANZINGER

The Act and Object of Thinking

An Inquiry into the Forms of Philosophical Logic



FLORIAN GANZINGER
The Act and Object of Thinking
An Inquiry into the Forms of Philosophical Logic
• Paradeigmata 49
• Ca. 470 S.
• Gebunden **ca. 114,00 €**
978-3-7873-4991-3
Dezember

Diese Untersuchung will die systematische Frage beantworten, ob und wie es möglich ist, dass Logik als eine Wissenschaft des Akt des Denkens (geistige Konzeption) und zugleich als eine Wissenschaft des Gegenstand des Denkens bzw. des (Wahr)-Seins (metaphysische Konzeption) aufgefasst werden kann, d.h. ob und wie eine philosophische Logik möglich ist.

Zur Beantwortung dieser Frage werden anhand einer Analyse von Freges, Kants und Hegels Philosophie drei verschiedene Formen der philosophischen Logik rekonstruiert und dabei zwei Thesen begründet: Erstens wird gezeigt, dass Frege und Kant die Möglichkeit einer philosophischen Logik dadurch zu erklären suchen, dass entweder die metaphysische oder die geistige Konzeption der Logik grundlegend und die andere abgeleitet ist. Aber sowohl Freges realistische Form als auch Kants transzendentale Form der philosophischen Logik können nicht verständlich machen, wie die Wissenschaft des Wahrseins auch die Wissenschaft des Urteils oder umgekehrt die Wissenschaft des Denkens auch die Wissenschaft des Seins sein kann, ohne dass beide Formen letztlich die skeptische Möglichkeit eines entweder psycho-logisch oder theo-logisch anderen Denkens notwendig zur Folge hat. Zweitens wird dafür argumentiert, dass eine philosophische Logik nur in ihrer spekulativen Form möglich ist, indem ihr Prinzip der Begriff des reinen Denkens ist. Der Begriff des reinen Denkens besteht darin, dass der Akt und der Gegenstand des Denkens ein und derselbe ist, so dass der Begriff des reinen Denkens allein durch sich selbst gewusst und bestimmt werden kann.

FLORIAN GANZINGER hat Philosophie, Soziologie und Politikwissenschaften an der Ludwig-Maximilians-Universität München und Wissenschaftsphilosophie und -geschichte an der University of Cambridge studiert sowie in Philosophie an der Universität Leipzig promoviert. Gegenwärtig ist er wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Stuttgart.

STEPHAN GROTZ | CHRISTIAN SCHÄFER | STEFAN SCHICK (Hg.)

Studien zu den Quaestiones Disputatae des Thomas von Aquin

Festschrift für Rolf Schönberger

— Guter Überblick über die in den Quaestiones Disputatae behandelten Themen

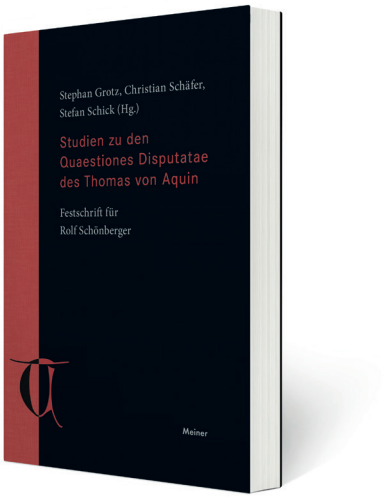
— Beiträge aus Philosophie und Theologie

— Begleitband zur Regensburger Ausgabe

Die »Regensburger Ausgabe« der »Quaestiones Disputatae« des Thomas von Aquin ist eines der verdienstvollen akademischen Projekte von Rolf Schönberger. Die Beiträge dieses Bandes, die von Schülern und Weggefährten Schönbergers verfasst wurden, widmen sich in kommentierender Beschäftigung mit den Quaestiones im engeren Sinne und in erweiterter Bezugnahme auch anderen Themen, die Thomas von Aquin als philosophischen Autor vorstellen.

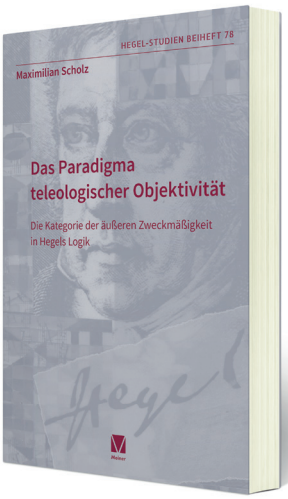
Quaestiones Disputatae waren eine besondere Spielart der scholastischen Unterrichtsform der Quaestionen. Man kann sie als deren theoretische Intensivierung bezeichnen. Ursprünglich aus der akademischen lectio erwachsen, der auslegenden Beschäftigung mit autoritativen Texten und der reflektierten Interpretation ihrer Probleme, lösten sich die Quaestiones Disputatae bald von der Textdominanz und etablierten eine eigene Art und Weise, die Problemdiskussion analytisch und mit eigenem Anspruch auf magistrale Erläuterung der zur Frage stehenden Schwierigkeit anzugehen.
Absicht, pädagogische Aufbereitung, methodische Traditionsverpflichtung und begriffliche Klarheit dieser mittelalterlichen Lehrweise spiegeln vieles von dem wieder, was auch Rolf Schönberger in Lehre und Forschung stets als Anliegen und persönliches Merkmal ausgezeichnet hat.

STEPHAN GROTZ ist Universitätsprofessor für Geschichte der Philosophie an der KU Linz. CHRISTIAN SCHÄFER ist Professor für Philosophie (Lehrstuhl I) an der Universität Bamberg. STEFAN SCHICK ist außerplanmäßiger Professor an der Universität Regensburg.



STEPHAN GROTZ | CHRISTIAN SCHÄFER | STEFAN SCHICK (Hg.)
Studien zu den Quaestiones Disputatae des Thomas von Aquin
Festschrift für Rolf Schönberger
- Ca. 268 S.
- Klappenbroschur **ca. 78,00 €**

978-3-7873-4903-6
August



MAXIMILIAN SCHOLZ

Das Paradigma teleologischer Objektivität

Die Kategorie der äußeren Zweckmäßigkeit in Hegels Logik

Was ist für Hegel ein ›teleologisches Objekt‹? Maximilian Scholz legt dar, dass das Teleologie-Kapitel der *Wissenschaft der Logik* Hegels Theorie äußerer Zweckmäßigkeit enthält, in der das Paradigma teleologischer Objektivität beschrieben wird. Demnach ist ein teleologisches Objekt ein Gesamtzusammenhang bestehend aus den Momenten (i) ›subjektiver Zweck‹, (ii) ›Mittel‹ und (iii) ›ausgeführter Zweck‹, deren Beziehung zueinander durch einen Zweckbegriff ausgedrückt wird. Das Teleologie-Kapitel beschreibt die logischen Operationen, die zur Bildung eines zweckmäßigen Verhältnisses zwischen verschiedenen Elementen vollzogen werden müssen. Konstitutiv für einen solchen Zusammenhang ist laut der Idealisierungsthese des Autors (1) die Negation abstrakter Selbstständigkeit und (2) die Setzung ideeller Gegenständlichkeit. Unter Rückgriff auf die Realphilosophie zeigt Scholz, dass unter anderem »Ernährung« mit ihren drei Momenten (i) ›Hunger‹, (ii) ›Nahrungsmittel‹ und (iii) ›Verdauungsprozess‹ als ein solches Objekt verstanden werden kann.

MAXIMILIAN SCHOLZ
Das Paradigma teleologischer Objektivität
Die Kategorie der äußeren Zweckmäßigkeit in Hegels Logik
- Hegel-Studien, Beiheft 78
- Ca. 260 S.
- Kartoniert **ca. 98,00 €**

978-3-7873-5019-3
September

MARKUS GANTE

Das Wissen der Freiheit

Hegels Theorie des absoluten Geistes

Das Kernanliegen dieses Buches besteht darin, Hegels Theorie des absoluten Geistes als integralen Bestandteil seiner Sozialtheorie auszuweisen. Während der objektive Geist die institutionelle Realisierung der Freiheit darstellt, beschreibt der absolute Geist eine Geschichte des Wissens der Freiheit, in welcher die institutionelle Realisierung der Freiheit reflektiert und transformiert wird. Jede institutionelle Ordnung ist von einem Verständnis dessen abhängig, welche Freiheit sie realisiert, davon, wer zu den Freien und Unfreien gezählt wird, und davon, was als erstrebenswert gilt. Die Freiheit des objektiven Geists ist, wie Hegel es ausdrückt, endlich. Folglich benötigt eine Philosophie umfassender menschlicher Selbstbestimmung ein Instrumentarium, um Veränderungen in der zugrundeliegenden Auffassung von Freiheit überhaupt zu reflektieren, um sehen zu können, dass nicht immer dieselben als frei galten und nicht immer dasselbe Leben erstrebenswert war. Der Vorschlag dieses Buches besteht darin, Hegels Philosophie des absoluten Geistes genau in diesem Sinne zu begreifen: Der absolute Geist beschreibt reflexive Praxisformen, in denen Menschen sich darüber verständigen, was in ihrer gesellschaftlichen Organisation als Freiheit zu realisieren wäre.

MARKUS GANTE
Das Wissen der Freiheit
Hegels Theorie des absoluten Geistes
- Hegel-Studien, Beiheft 79
- Ca. 334 S.
- Kartoniert **ca. 128,00 €**

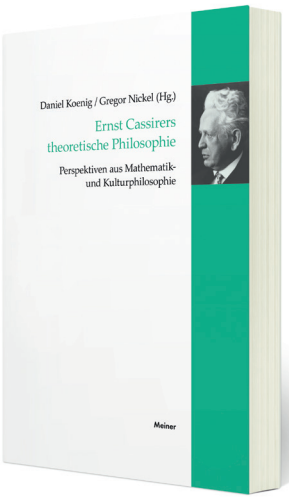
978-3-7873-5017-9
September

DANIEL KOENIG | GREGOR NICKEL

Ernst Cassirers theoretische Philosophie

Perspektiven aus Mathematik- und Kulturphilosophie

Im Sinne einer komplementären Ergänzung verfolgt der Band das Ziel, die kulturphilosophische und die mathematikphilosophische Forschung zum Werk Cassirers miteinander ins Gespräch zu bringen. Die leitende Fragestellung ist, ob einerseits die kulturphilosophische Cassirer-Forschung von einem tieferen Einblick in Cassirers Philosophie der Mathematik profitiert und andererseits der kulturphilosophische Ansatz eine ›Tieferlegung der Fundamente‹ für Cassirers Philosophie der Mathematik, aber auch eine genetische Perspektive auf die Mathematik als Wissenschaft ermöglicht. Hierzu beleuchten die im Band versammelten Beiträge aus jeweils beiden, komplementären Perspektiven ausgewählte Schlüsselbegriffe, welche für Cassirers Mathematik- bzw. Kulturphilosophie von zentraler Bedeutung sind.



DANIEL KOENIG | GREGOR NICKEL
Ernst Cassirers theoretische Philosophie
Perspektiven aus Mathematik- und Kulturphilosophie
- Cassirer-Forschungen 23
- Ca. 296 S.
- Kartoniert **ca. 74,00 €**

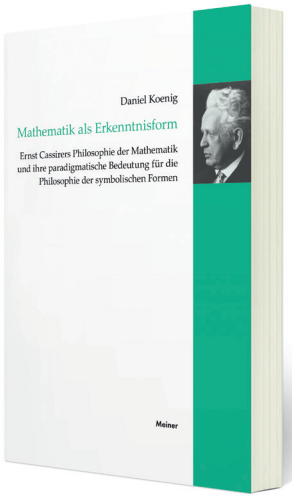
978-3-7873-4944-9
August

DANIEL KOENIG

Mathematik als Erkenntnisform

Ernst Cassirers Philosophie der Mathematik und ihre paradigmatische Bedeutung für die Philosophie der symbolischen Formen

In der philosophischen Reflexion der Mathematik im 20. Jahrhundert stellt Ernst Cassirer unter anderem deshalb eine Ausnahmegestalt dar, weil er sich zeitlebens mit der Entwicklung der (modernen) Mathematik auseinandergesetzt hat, diese Entwicklung aber immer im Kontext seines umfassenderen kulturphilosophischen Projekts deutet. Daniel Koenig arbeitet nicht nur die eigenständige Philosophie der Mathematik Cassirers heraus, sondern auch ihre wechselseitige Verschränkung mit Cassirers symboltheoretischem Ansatz. Dabei wird Mathematik als ein Teil der modernen Kultur, als eine Form der Erkenntnis gedacht und in dieser verortet; zugleich wird ihr zuletzt insofern eine paradigmatische Bedeutung für die gesamte menschliche Kultur zugewiesen, als sie als eine meta-symbolische Form der Erkenntnis bestimmt wird.

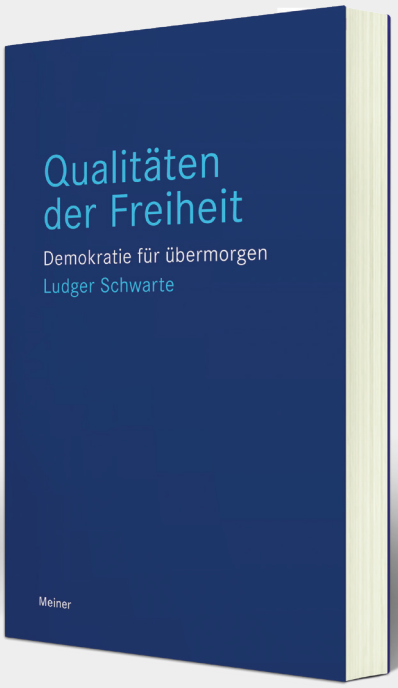


DANIEL KOENIG
Mathematik als Erkenntnisform
Ernst Cassirers Philosophie der Mathematik und ihre paradigmatische Bedeutung für die Philosophie der symbolischen Formen
- Cassirer-Forschungen 24
- Ca. 250 S.
- Kartoniert **ca. 74,00 €**

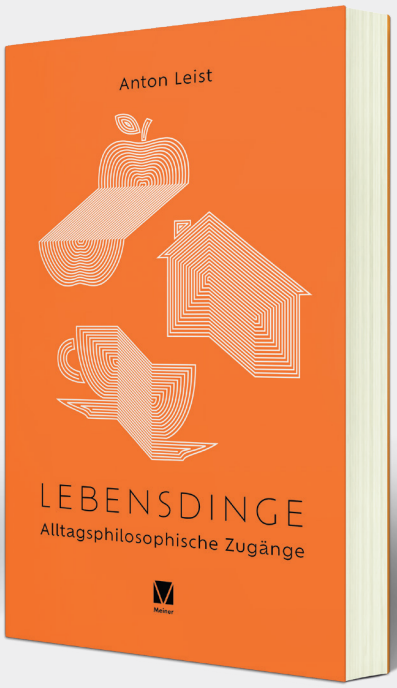
978-3-7873-4643-1
August

Favoriten aus den letzten Programmen

DANIEL MARTIN FEIGE
Kritik der Digitalisierung
Technik, Rationalität und Kunst
186 S. · Kartoniert
978-3-7873-4720-9 · 19,90 €
Auch als eBook erhältlich



LUDGER SCHWARTE
Qualitäten der Freiheit
Demokratie für übermorgen
495 S. · Kartoniert
978-3-7873-4604-2 · 29,90 €
Auch als eBook erhältlich



ANTON LEIST
Lebensdinge
Alltagsphilosophische Zugänge
296 S. · Kartoniert
978-3-7873-4575-5 · 22,90 €
Auch als eBook erhältlich

Verleger
Manfred Meiner

Geschäftsführung
Jakob Meiner
jakob.meiner@meiner.de
+49 (40) 29 87 56-32

Johann Meiner
johann.meiner@meiner.de
+49 (40) 29 87 56-21

Vertrieb · Abonnements
Daniela Garbers
Claudia Schrader
vertrieb@meiner.de
+49 (40) 29 87 56-0

Lektorat
Marcel Simon-Gadhof
simon@meiner.de
+49 (40) 29 87 56-31

Lektorat · Lizenzen · Rechte
Ulla Hansen
hansen@meiner.de
+49 (40) 29 87 56-34

Herstellung
Jens-Sören Mann
mann@meiner.de
+49 (40) 29 87 56-11

Elektronische Publikationen
Julia Ahlborn
ahlborn@meiner.de
+49 (40) 29 87 56-24

Felix Meiner Verlag GmbH
Richardstraße 47
D-22081 Hamburg
Telefon +49 (40) 29 87 56-0
Telefax +49 (40) 29 87 56-20
eMail info@meiner.de

Vertretung Buchhandel
Jessica Reitz
c/o buchArt
Cotheniusstraße 4
D-10407 Berlin
Telefon + 49 (30) 44 73 21 80
eMail reitz@buchart.org

Publikationen des Verlages sind in der Regel zusätzlich als eBook erhältlich. Informationen zum Bezug für Privatpersonen und Bibliotheken finden Sie unter: meiner.de/ebooks.

Buchhandlungen unterstützen wir gern mit Neuerscheinungsprospekten, diversen Plakatmotiven in unterschiedlichen Größen, einem passgenau für Ihr Regal hergestellten Schild »Philosophische Bibliothek Meiner«, Baumwolltaschen, Lesezeichen, Notizblöcken und Sonderprospekten.

Verkehrsnummer 14185 (BAG)
Der Verlag liefert selbst aus. Die Preise sind in Euro angegeben und gelten für Lieferungen ins In- und Ausland.

Abonnieren Sie unseren Newsletter:
meiner.de/newsletter

Informationen zum Datenschutz:
meiner.de/datenschutz

Stand 15. Mai 2025
Änderungen vorbehalten.

meiner.de